

Gaetano Brunetti (1744-1798)
Sextett Nr.2 A-Dur
für Flöte, zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli

Allegretto - Larghetto - Minuetto con variazioni

Luigi Boccherini (1743-1805)
Sextett op.15 (op.16) Nr.2 F-Dur G. 462
für Flöte, zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli

Grave - Allegro e con imperio - Variazioni

Gaetano Brunetti (1744-1798)
Sextett Nr.4 C-Dur
für Flöte, zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli

Allegro moderato - Larghetto - Allegro assai

PAUSE

Luigi Boccherini (1743-1805)
Sextett op.15 (op.16) Nr.3 A-Dur G. 463
für Flöte, zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli

Allegretto moderato - Allegro assai - Amoroso

Gaetano Brunetti (1744-1798)
Sextett Nr.5 G-Dur
für Flöte, zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli

Andante grazioso - Allegretto con spirito - Menuetto

Luigi Boccherini (1743-1805)
Sextett op.15 (op.16) Nr.6 C-Dur G. 466
für Flöte, zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli

Allegretto moderato - Largo - Minuetto - Prestissimo

Quantz - Collegium

Jochen Baier
Boriana Baleff
Gundula Jaene
Agata Zieba
Gabriela Bradley
Jörg Rieger

Flöte
Violine
Violine
Viola
Violoncello
Violoncello

del Monte bei Madrid. Boccherini stand fortan sowohl unter der Protektion des Infanten als auch unter der des Kronprinzen von Spanien.

Um 1770 heiratete Boccherini Clementina Pelliccia, eine Sängerin der Operntruppe. Sie bekamen insgesamt sechs Kinder von denen aber nur zwei Söhne überlebten. Ab 1770 war Boccherini auch als „*compositore e virtuoso di camera*“ in Aranjuez mit einer guten Dotierung angestellt. Diese Sicherheit führte auch zu vermehrter Kompositionstätigkeit. Die Sextette (bei Boccherini Werkverzeichnis als op.16 eingetragen) sind dem Infanten gewidmet, wie fast alle Werke in Paris erschienen (irritierenderweise (als op.15) und zeigen uns einen „typischen“ Boccherini (dazu gehört die Besetzung mit zwei Violoncelli). Etwa 350 seiner 400 Werke sind kammermusikalische Instrumentalwerke. „*Der hohe Spezialisierungsgrad, verbunden mit kompositorischer Meisterschaft und innovativer Kraft, die Idiomatik seines Stils durch die verschiedensten Kammermusikgattungen und der hohe internationale Verbreitungsgrad seiner Musik machen Boccherini zum Hauptrepräsentanten der italienischen und französischen Kammermusik im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts.*“

(Alle Zitate Boccherini: CHRISTIAN SPECK, Art. *Boccherini, Luigi*, BIOGRAPHIE in: MGG Online, hrsg. von Laurenz Lüticken, Kassel, Stuttgart, New York: 2016ff., veröffentlicht 2015-10-15, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/50238>)

Boccherini hatte ab 1783 Kontakt zu Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der begeisterter Cellist war. 1786 zum preussischen König ernannt, zeigte der Regent grosses Interesse an Boccherinis Schaffen und erteilte ihm etliche Kommissionsaufträge. In Spanien fürchtete Don Luis die Abwerbung Boccherinis seitens des preussischen Hofes und erhöhte das Salär für jede neu entstandene Komposition zusätzlich zum Jahresgehalt. 1785 starben sowohl Boccherinis Frau als auch der Infant. Boccherini erhielt daraufhin von Karl III. eine Pension. Auch schrieb er weiterhin für den preussischen König, der ihm jährlich 1000 Taler zusicherte.

Ob Brunetti und Boccherini sich gekannt haben ist unbekannt. Bestimmt aber haben sie sich in ihrer künstlerischen Tätigkeit wahrgenommen. Boccherini heiratete 1787 nochmals und verstarb 1805 in Madrid an Tuberkulose. 1927 wurden seine sterblichen Überreste nach Lucca, seiner Geburtsstadt, überführt. Der Geiger Jean-Baptiste Cartier (1765-1841) äusserte über Boccherini: „*Wollte Gott zu den Menschen in Musik sprechen, so täte er es mit den Werken Haydns, doch wenn er selbst Musik zu hören wünschte, würde er Boccherini wählen.*“

(<https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/alte-musik/stichwort-luigi-boccherini-100.htm>)

Quantz-Collegium e. V

63. Sommer 2019

Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



« Espagnol »

Zwei Musiker in Spanien

Freitag 21. Juni . 20 Uhr
Samstag 22. Juni . 20 Uhr
Sonntag 23. Juni . 19 Uhr

Die zentralen Persönlichkeiten im politischen und musikalischen Leben der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Spanien waren die spanischen Könige Carlos III. (1716-1788) und Carlos IV. (1748-1819). Unter diesen beiden Herrschern gestalteten die ausgewählten musikalischen Protagonisten unseres heutigen Programmes jeweils ihre musikalischen Laufbahnen. Beide Musiker sind italienischer Herkunft und in jungen Jahren nach Spanien ausgewandert.



Der Unbekanntere unter ihnen, **Gaetano Brunetti**, wurde 1744 in Fano geboren. Er war Schüler von Pietro Nardini (1722-1793), der als einer der besten Violinisten Italiens galt. In den 1760-er Jahren erfolgte die Übersiedlung nach Madrid. Dort wurde 1762 seine Bühnenmusik *Comedia de Garcia del Casttal* aufgeführt.

1767 wurde er zum 12. Violinisten der königlichen Kapelle ernannt. Die Rangfolge richtete sich hierbei nicht nach dem musikalischen Können, sondern dem Dienstalder. Im Laufe der Jahre landete er an dritter Stelle. Zeitgleich mit seinem Eintritt in die Hofmusik wurde er Musikmeister des Prinzen von Asturien, dem späteren König Karl IV.

Brunettis Pflichten erweiterten sich nach und nach. Erste Kompositionen entstanden, auch für die Festlichkeiten in Aranjuez, der Sommerresidenz des Königshauses. Für die Konzerte hatte er sich auch um die Auswahl und Bezahlung der Musiker zu kümmern.

Im Jahr 1788 starb Carlos III. unter dessen Ägide das Musikleben einer strengen Etikette unterworfen war. Sein Sohn wurde zum König Carlos IV. von Spanien ernannt und dieser hatte weiter gefasste musikalische Interessen.

Er gründete das Kammermusikensemble *músicos de la real cámara*, welches ausschliesslich zum Vergnügen des Königs musizieren sollte. Das Ensemble bestand aus Gaetano Brunetti an der Violine, seinem Sohn Francisco Brunetti (1770-1834) am Violoncello und Manuel Espinosa am Cembalo und auf der Oboe. Auch spielte der König bei Aufführungen des Ensembles selbst mit.

1795 wurde das königliche Kammerorchester gegründet, das im Kern aus 12 Musikern bestand und teilweise auch mit der Hofkapelle identisch war. Brunetti wurde zu dessen Leiter ernannt.

Die gespielte Musik rekrutierte sich aus den italienischen, französischen deutsch/österreichischen Werken der Zeit. Brunetti baute die Musikbibliothek des königlichen Hauses auf. Darunter sind viele bedeutende Namen der Zeit zu finden, dabei ist Haydn an erster Stelle zu nennen. Aber auch viele Komponisten, die den Besuchern unserer Konzertreihe bekannt sind, befinden sich darunter: K. Fr. Abel, J. Chr. Bach, L. Boccherini, J. B. S. Bréval, C. Ditters von Dittersdorf, B. Galuppi, A. Gyrowetz, Fr. J. Gossec, J. Haydn, N. Jommelli, L. Leo, J. Mysliveček, W. A. Mozart, G. Paisiello, I. Pleyel, B. Romberg, Fr. A. Rossetti, J. Stamitz und J. K. Vaňhal. Daran lässt sich erkennen: Brunetti hatte von Madrid aus durchaus seinen Blick auf das gesamte damalige europäische Konzertleben gerichtet.

Sein Werkverzeichnis umfasst eine Messe, ein Miserere, drei Lamentaciones, Konzertarien, seine Bühnenmusik zu „*Comedia de Garcia del Castañal*“, 6 Ouvertüren, 18 Menuette, 12 Kontratänze, 7 Märsche, 8 Galoppe, 32 Sinfonien, 4 konzertante Sinfonien, Variationen für Orchester, 1 Sonate für Viola, 23 Divertimenti für Streicher, 50 Quartette, 12 Sextette, 67 Sonaten für Violine und 30 Streichtrios.

Die heute ausgewählten Sextette sind als op.1 in Paris in Druck erschienen. Die Originalbesetzung ist für drei Violinen, Viola und zwei Violoncelli angegeben. Alternativ kann das zweite Violoncello auch mit Viola oder dem Fagott gespielt werden. Unsere Aufführung mit der Flöte statt der ersten Violine ist bei den gespielten Werken gut möglich.

„*Brunetti war einer der ungewöhnlichsten und fortschrittlichsten Komponisten seiner Zeit. Seine Musik lebt vom Kontrast. Am deutlichsten tritt dieser Zug in Brunettis sensibler Neigung zu schnellen Stimmungsumschwüngen in Erscheinung. Die Kontrastwirkung wird verstärkt durch Gruppierungen verschiedener Instrumente, Bezeichnungen für rasche dynamische Veränderungen, Abschnitte mit kontrastierenden Tonalitätsebenen und durch enges Nebeneinanderstellen verschiedenartigen thematischen und rhythmischen Materials.*“

Über Brunettis Familienleben ist wenig bekannt, nicht einmal der Name seiner ersten Frau. Aus dieser Ehe ging eine Tochter und der bereits erwähnte Sohn Francisco hervor. Brunettis Vater starb 1777 in Madrid und seine erste Frau um etwa 1797. Im Sept. 1798 erbat er beim König um die Erlaubnis Doña Juana del Rio, die Cousine seiner verstorbenen Gattin, heiraten zu dürfen. Kurz nach der Hochzeit Ende November 1798 starb

er jedoch schon am 16. Dezember „*an einer qualvollen Krankheit.*“

(Alle Zitate „Brunetti“ : ALICE BELGRAY/NEWELL JENKINS, Art. Brunetti, Gaetano, BIOGRAPHIE in: MGG Online, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel, Stuttgart, New York: 2016ff., veröffentlicht 2015-10-18, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/50585>)



Luigi Rudolfo Boccherini (1743-1805) entstammte einer Künstlerfamilie. Der Vater Leopoldo (1712–1766) war als Kontrabassist, Sänger und gelegentlich auch als Violoncellist in der Capella Palatina in Lucca tätig. Der Bruder Giovanni und die Schwester Maria Ester waren u.a. am Burgtheater in Wien als Tänzer/in engagiert.

Maria Ester wirkte später auch noch als Primaballerina in Bologna, Venedig und Florenz. Es gab noch zwei weitere Schwestern in der Familie: Anna Matilde war ebenfalls Tänzerin und Riccarda Sängerin. Luigi erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei Domenico Francesco Vanucci. Sein Debut als Cellosolist fand als 13-jähriger am 04. August 1756 in Lucca statt. Nach etlichen Konzerten in Lucca, Venedig und Triest trat er 1758 erstmals erfolgreich in Wien als Solist auf. Dort und in Italien sind bis Mitte der 1760-er Jahre Auftritte als Cellist überliefert, auch teilweise mit eigenen Kompositionen („*d'un maniera del tutto nuova*“) Auftragswerke entstanden.

G. M. Cambini (1746-1825) berichtet um 1800 über eine sechs Monate bestehende feste Streichquartett-Formation, der außer Boccherini, und Cambini (Viola) die Geiger Pietro Nardini und Filippo Manfredini angehörten; die Musiker widmeten sich dem Studium der frühen Streichquartette von J. Haydn und Boccherini. Beide, Haydn und Boccherini, werden als „Erfinder“ des Streichquartetts angesehen, dessen Entwicklung der vier eigenständigen Stimmen von musikhistorisch größter Bedeutung ist.

1767 reiste Boccherini mit seinem Freund Manfredini nach London und Paris, wo er kein Unbekannter mehr war. Etliche seiner Werke waren gedruckt und verbreiteten sich in Europa. Weiter ging es nach Madrid, wo beide Musiker zunächst bis 1770 blieben und in einer italienischen Operntruppe, die auch in Aranjuez spielte, mitwirkten. Stützpunkt des Ensembles war der Wohnsitz von Luis Antonio Jaime, (genannt Don Luis), Infant von Spanien, in Schloß Boadillo